Ausland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **30=50 (1884)**

Heft 32

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

pflegung von 6000 Mann, d. i. eine ganze Brigade, unterzubringen." —

Die übrigen Nahrungs- und Genußmittel, über welche berichtet wird, sind für den Militär von untergeordnetem Interesse; wir verweisen auf den Originalbericht, welcher in Zürich bei Orell Füßli u. Komp. erschienen ist.

Ausland.

Deutschland. (Die Herbstübungen der Großherzoglich hessischen (25.) Division.) Folgendes ist der vorläufige Entwurf einer Zeiteintheilung für die diesjährigen Herbstübungen der Großherzoglichen (25.) Division.

Das 1. Großherzogliche Infanterieregiment Nr. 115 hält seine Regimentsübungen vom 27. August bis 1. September bei Darmstadt ab. Ebendaselbst und zur selben Zeit übt auch das 2. Großherzogliche Infanterieregiment Nr. 116, welches zu diesem Zwecke am 26. August mit der Eisenbahn von Gießen in Darmstadt eintrifft. Das 3. Großherzogliche Infanterieregiment Nr. 117 exerzirt vom 28. August bis 2. September bei Mainz, das 4. Großherzogliche Infanterieregiment Nr. 118 vom 29. August bis 3. September bei Gau-Algesheim. Das 1. Großherzogliche Dragonerregiment Nr. 23 und das 2. Großherzogliche Dragonerregiment Nr. 24 haben ihr Regimentsexerzieren vom 20. August bis 2. September bei Darmstadt abzuhalten.

Die Brigadeübungen finden in der Weise statt, daß die 49. Infanteriebrigade vom 3. bis 8. September bei Darmstadt, die 50. Infanteriebrigade vom 5. bis 10. September bei Gau-Algesheim, die 25. Kavalleriebrigade vom 4. bis 8. September bei Darmstadt üben.

Für die Detachementsübungen gelten folgende Bestimmungen. Die dem Kommando des Generalmajors Freiherrn v. Loquenghien unterstellte, aus den Infanterieregimentern Nr. 115 und 116, dem Dragonerregiment Nr. 23 und der II. Abtheilung des Großherzoglichen Feldartillerieregiments Nr. 25 kombinirte 49. Brigade übt vom 12. bis 16. September bei Westhofen; während dieser Zeit werden drei Bivouaks mit den Vorposten bezogen. Die von dem Generalmajor v. Werder befehligte 50. kombinirte Brigade besteht aus den Infanterieregimentern Nr. 117 und 118, aus dem Dragonerregiment Nr. 24, der I. Abtheilung des Feldartillerieregiments Nr. 25, der 1. Kompagnie des hessischen Pionierbataillons Nr. 11 und einem Traindetachement. Die Uebungen finden ebenfalls vom 12. bis 16. September und ebenfalls mit drei Bivouaks der Vorposten bei Ober-Hilbersheim statt.

Die Divisionsmanöver sind vom 18. bis 24. September bei Flonheim angeordnet, mit einem Bivouak der ganzen Division und drei Bivouaks von je einem Drittel der Division. Am letzten Manövertag findet ein Manöver gegen einen markirten Feind statt.

Am 24. September kehren die Infanterietruppen per Eisenbahn in ihre Garnisonen zurück, die Pionnierkompagnie per Fußmarsch; die Kavallerie, die Artillerie und der Train treffen am 27. per Fußmarsch in Darmstadt ein, die Dragoner in Babenhausen am 28., die Dragoner in Butzbach am 30. September.

Oesterreich. (Eine tyrolisch-vorarlbergische Schützen- und Wehrzeitung) erscheint seit 1. Mai in Innsbruck im Verlag der Wagner'schen Universitätsbuchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur ist Herr E. Heim. Abonnementspreis per Semester 1 fl. 25 kr. Wöchentlich eine Nummer. In dem Programm wird gesagt: „Das Blatt hat ausschließlich die Aufgabe, der Förderung und Belebung des Schützen- und Wehrwesens zu dienen und in Schützenkreisen und der schützenfreundlichen Bevölkerung von Tyrol und Vorarlberg das Interesse an demselben wach zu erhalten und zu beleben. Es wird daher auch strenge den Charakter eines Fachblattes wahren. Mittheilungen über die Ereignisse im politischen und sozialen Leben der Völker und Staaten wird das Blatt nicht bringen, da solche Nachrichten durch die bereits bestehenden politischen Zeitungen, die in keiner Weise beeinträchtigt werden sollen, eine hinlängliche Verbreitung finden. Alles aber, was in das Gebiet der Landesvertheidigung und des Schützenwesens einschlägt, wird stets bestmöglich berücksichtigt und nach jeder Richtung hin einer sachlichen Besprechung zur Belehrung und Aufklärung seiner Leser unterzogen werden. An Stoff wird es uns nicht fehlen, da der vorgezeichnete Wirkungskreis ein ausgedehnter und die Mitwirkung bedeutender Kräfte in ausreichendem Maße gesichert ist. Wir bitten nur zur glücklichen Durchführung des Unternehmens um die rege Theilnahme und Unterstützung der Schießstandsvorstehungen, besonders auch um rechtzeitige Einsendung der Ladschreiben und Listen der Bestgewinner, damit wir durch Veröffentlichung derselben auch in ihrem besonderen Interesse arbeiten können."

— (Eine neue Monatsschrift „Das rothe Kreuz") wird vom 1. September an in Wien unter der redaktionellen Leitung des Regierungsrathes Dr. v. Weilen erscheinen. Dieselbe stellt sich zur Aufgabe, nicht nur die Interessen dieses Verbandes, sondern auch allgemeine militärische, hygieinische, soziale und literarische Interessen zu vertreten und erscheint 12 große Oktavseiten stark. Der jährliche Abonnementsbetrag beträgt für die mindestens 2 fl. Jahresbeitrag leistenden Mitglieder der Gesellschaft des Rothen Kreuzes 60 kr., für Nichtmitglieder 2 fl. in Wien und 2 fl. 20 kr. in der Provinz. (Oest.-ung. Wehr-Ztg.)

Oesterreich. (Waffenübungen im Jahr 1884.) Wie das „Armeeblatt" berichtet, finden im heurigen Jahre Korpsmanöver in der Gegend der unteren March in der zweiten Woche des Monats September statt. An denselben nehmen folgende Truppen Theil:

5. Korps. 14. Infanterie-Truppendivision. 27. Infanteriebrigade (J.-R. Nr. 71, 102, 4. Bat. des J.-R. Nr. 72). 28. Infanteriebrigade (J.-R. Nr. 48, 76). 1. Batt.-Div. des F.-A.-R. Nr. 3. — 33. Infanterie-Truppendivision. 65. Infanteriebrigade (J.-R. Nr. 12, 26). 66. Infanteriebrigade (J.-R. Nr. 19, F.-J.-B. Nr. 11). 2. Batt.-Div. des F.-A.-R. Nr. 3. Die Divisionskavallerie wird nachträglich bestimmt. — Kavallerie-Truppendivision. 5. Kavalleriebrigade (D.-R. Nr. 9, U.-R. Nr. 6). 16. Kavalleriebrigade (D.-R. Nr. 2, H.-R. Nr. 11). Feldjägerbataillone Nr. 5 und 25. Reitende Batterien 12 und 13 des F.-A.-R. Nr. 3, 8. Batt.-Div., 10. und 11. Batterie des F.-A.-R. Nr. 3 und 4. Batt.-Div. des F.-A.-R. Nr. 10. 1 Kompagnie des Genieregiments Nr. 1, 2 Pionnierkompagnien mit 4 Kriegsbrückenequipagen und 1 Vorhutbrückentrain; zusammen 30 Bataillone, 3 Kompagnien, 24 Eskadronen, 16 Batterien.

10. Korps. 4. Infanterie-Truppendivision. 7. Infanteriebrigade (J.-R. Nr. 99, 1. Bat. des J.-R. Nr. 93). 8. Infanteriebrigade (J.-R. Nr. 8, 81). 2 Eskadronen des Dr.-R. Nr. 12. 1. Batt.-Div. des F.-A.-R. Nr. 2. — 5. Infanterie-Truppendivision. 9. Infanteriebrigade (J.-R. Nr. 54, 57). 10. Infanteriebrigade (J.-R. Nr. 1, 100, 1 Bat. des J.-R. Nr. 93). 2 Eskadronen des D.-R. Nr. 12. 2. Batt.-Div. des F.-A.-R. Nr. 2. — Kombinirte Infanterie-Truppendivision. 40. Infanteriebrigade (J.-R. Nr. 31, 33). Komb. Landw.-Infanteriebrigade (8 Landw.-Bat.). 2 Eskadronen des D.-R. Nr. 12. 3. Batt.-Div. des F.-A.-R. Nr. 7. — Kavallerie-Truppendivision. 1. Kavalleriebrigade (H.-R. Nr. 8, U.-R. Nr. 2). Komb. Kavalleriebrigade (Dr.-R. Nr. 8, U.-R. Nr. 13). Feldjägerbataillone Nr. 16 und 17. Reitende Batterien 12 und 13 des F.-A.-R. Nr. 11. 3. und 4. Batt.-Div. des F.-A.-R. Nr. 2, 1 Kompagnie des Genieregiments Nr. 1, 1 Vorhutbrückentrain: zusammen 43 Bataillone, 1 Kompagnie, 30 Eskadronen und 18 Batterien.

Beim 7. Korps findet vom 1. bis einschließlich 4. September zwischen Temesvár und Lippa ein Marschmanöver statt. Die 7. und 15. Kavalleriebrigade werden zur Vornahme von Uebungen in der Brigade und Kavallerie-Truppendivision auf ungefähr acht Tage bei Arad konzentrirt.

Beim 9. Korps schließen die Herbstübungen mit einem mehrtägigen Marschmanöver ab, an welchem sämmtliche Truppen des Korps theilnehmen werden.

Vom 2. Korps werden die 2. und 25. Infanterie-Truppen-

division (ausschließlich der 40. Infanteriebrigade) und das Feld-Artillerieregiment Nr. 11 (ausschließlich seiner reitenden Batterien) zur Vornahme von Truppendivisions- und Korpsmanövern bei Bruck a. d. Leitha konzentrirt. Der Abmarsch von Wien erfolgt am 16., der Rückmarsch am 31. August. Diesen Uebungen wird das Dragonerregiment Nr. 14 beigezogen.

Bei allen anderen Korps finden nur Uebungen in der Truppendivision statt. Die 12. Infanterie-Truppendivision (Krakau) wird mehrere taktische Uebungen im Festungskriege vornehmen.

Sämmtliche Kavalleriebrigaden werden nach Thunlichkeit zur Vornahme von Uebungen in der Brigade konzentrirt.

(Armee- und Marine-Ztg.)

Oesterreich. (Die Hufbeschlags-Konkurrenz) wurde vom 30. April bis inklusive 3. Mai abgehalten. Zur Konkurrenz erschienen 14 deutsche Militärschmiede, und zwar 4 Sachsen, 9 Bayern und 1 Badenser, 49 k. k. Kurschmiede, 10 Civilschmiede aus Deutschland. Von den 62 aus Oesterreich-Ungarn angemeldeten Zivilschmieden wurden 20, weil sie den gestellten Bedingungen nicht entsprachen, zurückgewiesen; es betheiligten sich daher in Summa 125 Bewerber um die 15 zur Vertheilung gelangenden Prämien. Sonntag Vormittags 11 Uhr wurde die Prämirung der Sieger vorgenommen. Der Obmann des Komites, Professor Dr. Lechner, hielt eine kurze Ansprache und Fürst Trauttmansdorff vertheilte die Preise, welche das Preisgericht wie folgt zuerkannt hatte: 1. Preis, 50 Dukaten in Gold, Josef Arsenscheck, Kurschmied der k. k. Artillerieka dettenschule in Wien; 2. Preis, 35 Dukaten, Anton Nestler, Hufschmiedmeister in Wien; 3. Preis, 25 Dukaten, Georg Schießl, Kurschmied im k. k. Staatshengstendepot zu Mezöhegyes; 4 Preis, 10 Dukaten, Math. Kölbl, Gehülfe im k. k. Hofmarstall. Mit den Dukatenpreisen war auch noch je eine silberne Medaille verbunden. Preise zu 40, 30, 20, 15 und 10 Silbergulden, nebst großen Broncemedaillen erhielten: Julius Mende, Schmiedmeister zu Dippoldiswalde in Sachsen; Josef Kunesch, Kurschmied im k. k. Ulanenregiment Nr. 2; Rudolf Hambeck, Kurschmied im k. k. Staatshengstendepot Stadl; Michael Dienst, Kurschmied im k. k. Dragonerregiment Nr. 2, und Gottlieb Bauer, Schmiedgehülfe bei Herrn Anton Deschauer in Wien. Silberne Medaillen empfingen: Friedrich Hener, Hufschmied des herzogl. Marstalles zu Braunschweig; Franz Roßkopf, Kurschmied im k. k. Husarenregiment Nr. 8; Franz Steinhauser, Kurschmied im k. k. Husarenregiment Nr. 8; Josef Herr, Hufschmiedmeister in Unter-Döbling; Franz Klag, Ober-Fahnenschmied im königl. bayerischen 5. Chevaurlegersregiment, und Johann Kropik, Kurschmied im k. k. Husarenregiment Nr. 3. Außerdem wurden noch 9 große und 10 kleine broncene Medaillen zuerkannt; jeder Prämirte erhielt auch ein Loos zur Pferdelotterie.

Frankreich. (Stand der Repetirgewehrfrage.) In einer der letzten Sitzungen der zur Prüfung dieser Frage eingesetzten Kommission fand eine Besprechung aller ausgeführten Versuche mit Schnelladern, Repetirgewehren und den Gewehren des kleineren Kalibers statt; auch wurde über die mit Repetirwaffen in den Schießschulen bei dem 102. Linienregiment und dem 2. Jägerbataillon erzielten Versuchsergebnissen Bericht erstattet. Alle Versuche bezweckten die Klarstellung, daß für gut ausgebildete Leute das Grasgewehr M/1874 eine in den meisten Fällen ausreichende Feuergeschwindigkeit gewähre, die nicht wesentlich von jener übertroffen werde, welche die gegenwärtigen Repetirgewehre gewähre.

In Folge der letzten Sitzung hat nun der Vorsitzende der Kommission, General Dumont, das Gesuch an das Kriegsministerium gerichtet, ihn seiner Stellung zu entheben, nachdem die Kommission die Versuchsarbeiten beendet habe, mit denen sie vor einem Jahr betraut worden war. Der Minister hat bestimmt, daß fortan eine Unterkommission eingesetzt werde, um unter dem Vorsitz des Brigadegenerals Tramond die Ausführung der Maßregeln zu überwachen, welche gestatten könnten, der Infanteriebewaffnung nach und nach alle wünschenswerthen Verbesserungen zu geben. Es wurde der Artillerieoberst Gras, der Oberstlieutenant Bonnet, Kommandeur der Normalschießschule, der Oberstlieutenant Lebel, Kommandeur der Regionalschießschule des Lagers von Chalons und der Eskadronchef Tristan, Chef des Dienstes der tragbaren Feuerwaffen im Zentraldepot der Artillerie, zu Mitgliedern dieser Unterkommission ernannt, welcher außerdem als Schriftführer angehören die Hauptleute Heimburger vom 91. Linien-Infanterieregiment, beigegeben der 1. Direktion, und Desaleux, Berichterstatter der Versuchs-Artilleriekommission von Versailles. (M.-Z.)

Italien. (Ausbildungsmodus der italienischen Kavallerie im Lager.) In Betreff der von Seite der Kavallerie in den Sommermonaten zu beziehenden Lager hat der Kriegsminister Nachstehendes angeordnet:

a. Erste Periode in der Dauer von 30 Tagen. Evolutionen in der Eskadron in wechselndem Terrain, und zwar sowohl in geschlossener Ordnung, als auch zerstreut. Attaquen, Sammeln, Nehmen von Hindernissen durch den einzelnen Reiter und dann im Verein mit anderen.

Ferner Nachrichten-, Vorpostendienst, Marschordnung und beschleunigte Märsche in der Eskadron.

b. Zweite Periode von 15 Tagen. Ausbildung im Halbregiment (Division). Reglementarische Exerzitien und solche im Terrain. Gefechtsübungen in Halbregimentern mit Gegenseitigkeit.

c. Dritte Periode von 15 Tagen. Ausbildung im Regiment. Reglementarische Exerzitien und solche im Terrain. Exerzitien im Aufklären des Terrains, im Vorpostendienst und forcirte Märsche.

d. Vierte Periode von 15 Tagen Dauer. Ausbildung in der Brigade. Reglementarisches Exerziren in der Brigade, Gefechtsübungen in Regimentern mit Gegenseitigkeit, forcirte Märsche, Gefechtsübungen in der Brigade gegen markirten Gegner.

Auf Vorschlag des General-Kavallerieinspektors wurde für im Lager befindliche Pferde in Berücksichtigung der größeren Anstrengungen derselben die Hartfutterration auf vier Kilogramm erhöht. (Italia milit.)

Italien. (Bewaffnung der Marine mit Repetirgewehren nach dem System Bertoldo.) Dieselbe ist nun definitiv beschlossen. Die Waffe ist bekanntlich eine entsprechende Modifikation des Vetterligewehres, welches die italienische Armee führt, indem demselben ein abstellbares Repetirwerk und ein direkt in den Vorderschaft gebohrtes Magazinrohr für neun Patronen hinzugefügt ist. Nachdem die Versendung der fertiggestellten Bertoldogewehre an die Artilleriedirektionen der drei Marinedepartements im Monat Januar beendet war, hat der Minister verfügt, daß sowohl den armirten Schiffen, als auch den (nicht eingeschifften) Matrosendivisionen (corpo reali equipaggi), den lokalen Detachements und der Maschinisten-Schulabtheilung, sobald sich dieselben zum Umtausch einfinden, Waffen neuen Modells gegen die alten verabfolgt werden sollen. Bei den auf ausländischen Stationen befindlichen Schiffen soll dies sobald als möglich nach ihrer Rückkehr geschehen.

Rußland. (Neue Visirvorrichtung.) Die Visireinrichtung des 4,2 Liniengewehres der Infanterie (kleinkalibrige Gewehr C/1870, Berdan Nr. 2) reicht nur bis auf 1500 Schritte; dieselbe ist ein kombinirtes Skalaschieber- und Treppenvisir. Durch kaiserliche Verordnung vom 18. Februar (1. März) ist nun eine von dem Artillerie-Hauptkomite geprüfte anderweitige Zielvorrichtung angenommen worden, die es gestattet, einen gezielten Schuß bis auf 2250 Schritte, mit den Zwischendistanzen von je 50 Schritt (beginnend mit 1550 Schritt), abzugeben.

Schweden. (Kriegsbudget pro 1884.) Die „Revue der militär-wissenschaftlichen Akademie" zu Stockholm brachte ein Exposé über das Kriegsbudget pro 1884.

Hiernach beträgt:	1884	1883
Das Ordinarium .	17,246,000 Kronen[1])	17,205,000 Kronen
Das Extraordinarium	1,174,000 „	1,224,000 „
Zusammen	18,420,000 Kronen	18,429,000 Kronen

Von dem Extraordinarium sind 750,000 Kronen für Beschaffung von Artilleriematerial ausgeworfen.

Für die Befestigung von Karlsborg wurden 1884 200,000 Kronen bewilligt, also doppelt so viel als im Vorjahre. Nach dem 1876 ausgearbeiteten Projekte waren die Gesammtkosten für

[1]) Die Krone gilt 1 Fr. 39 Cts.

Karlsborg mit 2,483,000 Kronen veranschlagt; mit Ende 1883 waren hievon 581,350 Kronen verausgabt.

Im Extraordinarium figurirt auch jährlich ein Posten für besondere Missionen von Offizieren im Auslande und für Offiziere, welche in fremden Armeen dienen. Dieser Posten wurde von 9000 auf 12,000 Kronen erhöht und zwar speziell für Studien auf dem Gebiete der Administration (Intendanz).

(Revue militaire de l'étranger.)

Verschiedenes.

— **(Das Feldtelegraphenwesen des deutschen Heeres während des Krieges 1870/71.)** Ursprünglich kamen 5 preußische Feldtelegraphen- und 3 Etappentelegraphensektionen, dann 2 bayerische Feld- und 1 Etappensektion, endlich 1 württembergische Feldsektion in Verwendung. Nachdem sich diese als unzureichend erwiesen hatten, wurden später (Oktober 1870) noch 2 Feld- und 2 Etappensektionen aufgestellt. Um die Zentraldirektion zu entlasten, wurden 3 Kriegs-Telegraphendirektionen kreirt.

Die während des Krieges von den Feld- und Etappensektionen hergestellten Linien hatten eine Gesammtlänge von 10,830 km. mit 407 Stationen; außerdem betrieb die Zentraldirektion 12,500 km. bestehender Leitung mit 118 Stationen.

(Revue militaire de l'étranger.)

— **(Tuch oder Drillich?)** ist der Titel eines Artikels des „Militär-Wochenblattes". In demselben wird gesagt: „Angesichts des Sommers mit seinen in Staub und Hitze auszuführenden Märschen und Uebungen scheint es nicht unangemessen, ein Thema zu berühren, welches dahin zielt, eine Erleichterung der nothwendigen Mühen und Anstrengungen zu schaffen.

Die Unteroffiziere und Mannschaften unserer Armee sind für die warmen Sommermonate mit Drillichanzügen ausgerüstet. Diese Drillichanzüge haben dreifachen Zweck: erstens soll der leichtere Stoff dem Mann bei Märschen und Uebungen die Hitze des Tages weniger fühlbar machen, ihm also eine Erleichterung gewähren; zweitens soll der leichtere Stoff dem Mann die Ausführung körperlicher Uebungen erleichtern, und drittens wird durch das Tragen des weniger kostbaren Stoffes an Stelle der werthvollen Tuchsachen eine nicht unbedeutende Ersparniß in ökonomischer Hinsicht erzielt.

Das Tragen der Drillichsachen gewährt noch eine Reihe anderer Vorzüge, auf die es indeß hier nicht ankommt, die genannten drei Zwecke sind so klar in die Augen fallend, daß sie wohl hauptsächlich zur Einführung dieser praktischen Bekleidung geführt haben; sie sind unzweifelhaft.

Warum nun tragen die Offiziere im Dienst nicht gleichfalls diese praktische Bekleidung? — Diese Frage ist sicherlich schon oft aufgeworfen worden, und der Verfasser dieses Artikels bringt mit ihr nichts Neues; er möchte den Gedanken nur wieder einmal neu anregen und zu allgemeinerer Besprechung bringen.

Sicherlich sind die Offiziere — es ist hier nur von den Subalternoffizieren der Infanterie die Rede — in der Lage, mit Dank an den unzweifelhaften Vortheilen der leichteren Bekleidung theilzunehmen, und so mancher wird auf heißen Märschen, bei anstrengenden Uebungen in der Hitze des Sommers schon den Wunsch, seinen engen heißen Tuchrock gegen einen luftigen Drillichrock zu vertauschen, gehegt haben. — Der dreifache Zweck der Drillichanzüge der Mannschaften würde sich genau so praktisch für die Offiziere geltend machen.

Für die Offiziere ist Erleichterung der Sommerhitze und der Ausführung körperlicher Uebungen gerade so wünschenswerth, wie die ökonomische Ersparniß an ihren kostbaren Tuchsachen, und die Allgemeinheit würde die Einführung der Drillichkleidung für den Offizier gewiß mit Zufriedenheit begrüßen. — Daß diese Kleidung sich auch für den Offizier bewährt, zeigt ihre Einführung in der Zentral-Turnanstalt zu Berlin. Die daselbst eingeführte Drillichuniform ist in jeder Weise zweckmäßig und durchaus nicht unschön. Letzteres Bedenken gegen eine allgemeine Einführung hörte der Verfasser nämlich mehrfach aussprechen und namentlich, daß, wenn der Anzug an und für sich auch nicht unschön sei, er dies im Staube sofort werden würde. Darauf glaube ich bemerken zu können, daß ein staubiger Drillichanzug immer noch besser aussehen wird, wie ein staubiger Tuchanzug und namentlich, daß das „Aussehen" hier ganz und gar Nebensache ist.

Als Paradeuniform würde der Drillichanzug nie fungiren können, das ist aber auch nicht sein Zweck, einem solchen dient der Drillichanzug der Mannschaften ebensowenig. Außerhalb des Dienstes zum Staat wäre er auch nicht zu tragen, so wenig wie z. B. die an einigen Orten für den Dienst gestatteten hohen Stiefel der Offiziere es sind, und würde sich außer Dienst wahrscheinlich ebenso unpassend ausnehmen wie jene, aber die große Erleichterung für den Sommerdienst könnte eine kleine Eitelkeit schon überwinden.

Man möchte vielleicht denken, daß der Offizier, der, da er weder Gewehr noch meist den Tornister trägt, gegen den schwer bepackten Mann schon erleichtert genug ist; es ist dies ja in vieler Beziehung nicht zu leugnen. Dem kann aber schwerwiegend gegenüber gestellt werden, daß der Offizier, der von Kindheit an durchaus nicht an schwere körperliche Arbeit gewöhnt ist wie der gemeine Mann, diese Erleichterung nicht als solche empfindet. In der That ist die Erleichterung im Verhältniß zur bisherigen Gewohnheit sehr unbedeutend und wird durch die vom Offizier verlangte körperliche viel größere Beweglichkeit auf ein Minimum reduzirt.

Die Einführung des Drillichanzuges für den Infanterieoffizier im Dienst wäre wohl zu wünschen und nach sehr vielen Seiten hin freudig zu begrüßen.[1]) Der Verfasser ist überzeugt, daß viele der Kameraden ebenso denken wie er, aber auch, daß sich energischer Widerspruch erheben würde.

Nun, das Leben verlöre viel von seinem Reize, wenn es nie Meinungsverschiedenheiten gäbe.

Gegen die Einführung der Kartoffel wurde einst auch sehr energisch protestirt!

Berichtigung

zu „Die Nahrungs- und Genußmittel an der schweizerischen Landesausstellung in Zürich 1883".

Die Erwähnung der Bürki'schen Produkte in der letzten Nummer ist dahin zu berichtigen, daß die Stelle (Seite 248):

„Das amerikanische Produkt — — — bis: Wenn in fast „allen Zweigen der Industrie"

die wörtliche Wiedergabe aus der Erläuterung ist, die Bürki dem Herrn Berichterstatter als Juror zukommen ließ. — Hiemit ist das Unverständliche im letzten Absatz des Zitates gehoben.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

67. Keller, A. W. H., Das Meisterschafts-System zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der russischen Umgangs- und Geschäftssprache. Nach Dr. Rich. S. Rosenthals neuer Methode zum Selbstunterricht. In 20 Lektionen à 1 Fr. 35 Cts. Lieferung 2—7. 8°. Leipzig, C. A. Koch's Verlag.
68. Kriegsgeschichtliche Einzelschriften. Herausgegeben vom Großen Generalstabe Abtheilung für Kriegsgeschichte. Heft 4 enth.: Deimes, Die Thätigkeit der Belagerungsartillerie vor Paris im Kriege 1870/71. Mit 1 Plan von Paris mit Umgebung. 8°. 157 S. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn.
69. Die Thätigkeit der Kavalleriedivisionen im Kriege. Nebst einem Anhang: Anleitung zum Bau von Feldbrücken und zur Wiederherstellung zerstörter Brücken durch Mannschaften von Kavallerieregimentern. Mit 4 Skizzen und 2 Tafeln. 8°. 203 S. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn. Preis Fr. 6.
70. Hoffbauer, Applikatorische Studie über Verwendung der Artillerie in größeren Truppenverbänden. Vortrag. Mit 1 Tafel. 8°. 44 S. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn. Preis Fr. 1. 60.
71. Einige Worte über Dienst und Ausbildung der Kavallerie. 8°. 78 S. Hannover, Helwing'sche Verlagsbuchh. Preis Fr. 2.
72. v. Pelet-Hartung, Dr. Jul., Perikles als Feldherr. 8°. 143 S. Stuttgart, W. Kohlhammer. Preis Fr. 2. 70.

[1]) In der österreichischen Armee waren vor 20 Jahren solche Drillichanzüge gebräuchlich. D. R.